

Nebrorer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeierwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM 21.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtparität Nebra — Bankverein Arien.

Nr 53

Sonnabend, den 2. Mai 1931.

44. Jahrgang

Ausproben beim Kanzler. Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Berlin, 30. April.

Reichskanzler Brüning empfing als Vertreter der sozialdemokratischen Partei die Abgeordneten Breitfeld, Herz und Hilferding. Die Vertreter der Sozialdemokraten legten dem Kanzler dar, eine wie gefährliche Lage in wirtschaftlicher Hinsicht entstehen würde, wenn die Verpflegung des Zollernährungsgegesetzes, den Brotpreis auf der Höhe des letzten halben Jahres zu halten, nicht eingehalten werde.

Der Kanzler erwiderte, daß die Reichsregierung bestmögliche, den Brotpreis auf der alten Höhe zu halten, und daß die Entschädigung über die dazu erforderlichen Maßnahmen vom Kabinett in kürzester Frist herbeigeführt werden soll.

Bei diesen Maßnahmen dürfte, wie verlautet, eine Senkung des Weizenpreises für ein bestimmtes Einfuhrkontingent (500 000 Tonnen) sowie eine Verringerung des Brotpreises in Betracht kommen, die vielleicht eine geringe Herabsetzung der Qualität des Brotes bringen würde.

Die Sozialdemokraten dürften sich mit diesen Maßnahmen kaum zufrieden geben, weil sie nicht der Meinung sind, daß dadurch die jetzige Brotpreissteigerung wieder rückgängig gemacht und eine etwaige weitere Preissteigerung vermieden werden könnte.

Ebenso haben die Sozialdemokraten Bedenken gegen die Erhöhung der Zölle für Hülsenfrüchte, Speck und Schmalz und insbesondere für Hafer.

Was die Frage einer früheren Reichstagsauferufung angeht, so wollen sich die Sozialdemokraten dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages nicht anschließen, weil sie der Meinung sind, daß erst bestimmte Handlungen der Regierungspolitik klarlegen müßten, ehe das Parlament zur Entscheidung berufen werden könnte.

Dr. Gereke bei Brüning und Schiele.

Der Landvolkführer Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke hatte ebenfalls eine Unterredung mit dem Reichsernährungsminister Schiele über die für vor der Entscheidung liegenden Zollfragen. Am Anfangs war wurde Dr. Gereke vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen, mit dem er über die gesamtpolitische Lage und insbesondere über die Zollforderungen der Landwirtschaft sprach.

Durch diese Besuche hat der Reichskanzler also zwischen zwei Feuern gehalten, und dieses Bild ist um so zutreffender, als von beiden Seiten her sehr nachdrücklich die Forderungen dieser Gruppen vertreten und für den Fall der Nichterfüllung Forderungen in Aussicht gestellt wurden die für das Reichskabinett nicht erwünscht sein dürften. Für die nächste Kabinettsitzung hat der Reichskanzler also reiches Material, und es wäre vielleicht wirklich verflucht, zu glauben, daß schon am Donnerstag endgültige Beschlüsse zu fassen kämen. Immerhin darf man als sicher annehmen, daß der Vorstoß des Reichsernährungsministers in der Frage des Butterzolls erledigt ist, und das verhältnismäßig schnelle Nachgeben Dr. Schieles scheint die Vermutung zu bestätigen, daß er diese Aktion von vornherein für aussichtslos hielt und sie nur unternahm, um auf anderen Gebieten Konzessionen für die Forderungen seiner landwirtschaftlichen Freunde zu erreichen. Das gilt besonders für die Wünsche bei Getreide, Hülsenfrüchten und Hafer, und es gilt auch für die Art, wie die Herabsetzung des Weizenpreises gehandhabt werden soll. Das letzte Wort in allen diesen Dingen ist noch nicht gesprochen, und es scheint, daß der Druck, unter dem das Kabinett steht, die Entscheidung eher kommt als beabsichtigt.

Einigung über die Zollmaßnahmen.

Finanz- und Sozialreform verzögern sich.

Berlin, 1. Mai.

In der Reichskanzlei fand eine Chefbesprechung unter dem Vorsitz von Dr. Brüning statt, an der der Ernährungsminister, der Außenminister und der Arbeitsminister teilnahmen. Die Besprechung betraf die Vorbereitung der Kabinettsitzungen, die über die Agrarfragen fallen sollten.

Weber die von der Regierung geplanten Zollmaßnahmen ist eine Einigung erzielt worden, so daß eine nachmalige Kabinettsitzung am Donnerstag sich erledigt hat. Das Kabinett war sich über den ganzen Fragenkomplex schon vorher einig geworden und hatte nur einige Fragen der Chefbesprechung vorbehalten. Für die nächsten Tage sind keine Kabinettsitzungen vorgesehen.

Die Erledigung der Finanz- und der Sozialreform dürfte dagegen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Arbeiten des Brauns-Ausschusses an den beiden letzten Gutachten sind sicherlich Vernehmungen nach noch nicht so weit gediehen, daß mit schnellen Entscheidungen des Reichskabinetts gerechnet werden könnte. Den Abschluß der Gutachterstätigkeit des Brauns-Ausschusses erwartet man für Ende Mai, so daß die sozialpolitischen Reformen frühestens Anfang Juni durchgeführt werden können.

Anabhängig davon soll aber noch vor Pfingsten die Knappheitsverordnungen fertig werden, da hier die Ausrüstung wegen des zunehmenden Zustandsbedarfs der Knappheit besonders dringlich ist.

Diätenherabsetzung angenommen. Forschung des Forstzweigs im Preussischen Landtag.

Berlin, 1. Mai.

Der Preussische Landtag setzt auf Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Bewirtschaftung öffentlicher Gärten im Wohnungsbau ein. Befähigung findet ein Antrag des Reichsausschusses, der die Regierung ersucht, gegenüber den neuangekauften Bepflanzungen, die Arbeiterarbeit am Mittellandland auszuweisen, mit allen Mitteln auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Arbeiten nicht verzögert werden. Das Haus legt hierauf die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Forsthaushalts fort. Die Bestimmungen werden auf den 5. Mai vertagt. In zweiter Beratung wird der Gesetzentwurf auf Verabreichung der Diäten der Landtagsabgeordneten angenommen.

Das Haus beschäftigt sich schließlich noch mit Straßensanierungsanträgen, deren Zustimmung gleichfalls am 5. Mai auf Montag, den 4. Mai, 12 Uhr. Zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums.

Reform der Zivilprozessordnung.

Festigung des Referentenentwurfs.

Berlin, 1. Mai.

Seit mehreren Jahren ist im Reichsjustizministerium, unter Hinzuziehung juristischer Sachverständiger, an einer neuen Zivilprozessordnung gearbeitet worden. Wie verlautet, ist der Referentenentwurf jetzt fertiggestellt worden. Da er schon in der nächsten Zeit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist ungewiss.

Der neue Entwurf wird eine Reihe grundlegender Änderungen bringen.

Auf diesen Entwurf hat das österreichische Prozessrecht starken Einfluß ausgeübt, doch hat im Gegensatz zum Strafrechtsentwurf eine Mitarbeit des österreichischen Justizministeriums nicht stattgefunden. Um die Einheitlichkeit mit Österreich herbeizuführen, wird der Entwurf noch vor der Veröffentlichung dem österreichischen Bundesminister für Justiz mit dem Ersuchen um Begünstigung zugehen.

Die neuen Zölle.

Das Ergebnis der Chefbesprechung.

Berlin, 1. Mai.

Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts hatten folgendes Ergebnis:

Der Zoll für lebende Schweine wird, zunächst mit Wirkung bis zum 1. November s. J., auf 40 Rm. für den Doppelpennner festgesetzt.

Für die folgende Zeit bleibt die Entscheidung des Kabinetts vorbehalten. Diese Erhöhung des Zolls für lebende Schweine geht in der Linie der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen. Danach war eine Zollherabsetzung davon abhängig gemacht, daß der Richtpreis von 70 Rm. unterschritten wurde. Diese Voraussetzung ist durch das Vorliegen der Schweinepreise auf etwa 45 Rm. gegeben. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Vieh Zoll festgesetzt worden.

Für Hafer wird der Zoll auf 16 Rm. für den Doppelpennner erhöht.

Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Begünstigungssatz sind die erforderlichen Zollherabsetzungen vorgenommen, und zwar für Speiseerbsen auf 20 Rm., für Futtererbsen und Wachsen auf 8 Rm., für ungeröstete Erbsen auf 6 Rm. und für geröstete auf 8 Rm. Für Futterbohnen, Lupinen und Wicken wird der Zoll auf 5 Rm. bemessen.

Für Gänse tritt in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 Rm. für das Stück oder 36 Rm. für den Doppelpennner ein.

Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben; der Zollfuß des Zolles dieser Maßnahmen wird noch bestimmt werden.

Diese Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die nachdrücklich gefördert werden muß.

Gleichzeitig wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vor dem Reichstag liegenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbraucherschutz nach dem Gesetz vom 28. März 1931 miderprechenden Preisentwertung vorzubeugen. Er wird Sorge tragen, daß die Vorkaufregierungen darüber werden, daß die Handelspreise auch in den Gemeinden gelenkt wird, in denen im Gegensatz zu anderen Gemeinden eine Senkung der Handelspreise noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist. Bei Fleisch wird ihm so leicht sein, als die Erhöhung der Zölle für Speck und Schmalz hierfür günstigeren Voraussetzungen schafft.

Weiter wird alles geschehen, um eine ungerechtfertigte Heraufhebung des Brotpreises zu verhindern oder rückgängig zu machen.

Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen wird, auf den Brotpreis so einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bieten wird. Auch ist vorgesehen, die Bestimmungen des Brotgesetzes aufzuheben, durch welche die

Bewegungsfreiheit des Mühlen- und Bäckergewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingegrenzt wird. Die Lage des Getreidemarktes bietet nunmehr die Möglichkeit hierzu.

Das Ergebnis des Volksbegehrens.

Von 26 368 215 Stimmberechtigten haben 5 950 929 sich eingetragen.

Berlin, 1. Mai.

Der Ämtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Von den 26 368 215 Stimmberechtigten in Preußen haben nach den vorläufigen und unvorläufigen Mitteilungen der Behörden 5 950 929 Stimmberechtigte in die Listen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ sich eingetragen. Das endgültige und amtliche Ergebnis kann erst festgestellt werden, wenn die Eintragungslisten, die sich jetzt noch in den Händen des Trägers des Volksbegehrens, des Staßfahns, befinden, dem Landesverwahrschuß zugeleitet und nachgeprüft sind.

Der Gegenanschlag aus Paris.

Das neue Europa-Memorandum.

Paris, 1. Mai.

Der Plan, mit dem der französische Außenminister Briand dem deutsch-österreichischen Zollpakt entgegengetreten will, ist fertig ausgearbeitet. Ein Memorandum soll die Grundlage für die Genfer Diskussion werden. Nicht ausgeschlossen, im Gegenteil, diplomatisch meisterhaft, die europäische Diskussion nach der wohl in Paris auch als verfehlte ermittelten Schimpfkanone gegen Deutschland durch „Sachverhalte“ zugunsten Frankreichs zu beeinflussen.

Soweit die maßgebenden Informationen der Pariser Blätter erkennen lassen, ist das neue Europa-Memorandum in drei Teile gegliedert. Es geht aus von einer eingehenden Darstellung über die Frage der Währungsvereinbarung für wirtschaftliche Ergebnisse, Mittel- und Osteuropas. Zwecklos als Kennzahl der französischen Arbeit, mit dem Briand den eigentlichen Gegenanschlag gegen den Wiener Zollpakt zu führen beabsichtigt. In einem abschließenden Teil werden die Probleme der Finanzierung für die wirtschaftlich schwachen, kleineren europäischen Staaten erörtert.

Hier ist der Pferdebüß. Man könnte wohl auch sagen: die Reimarbeit. Denn soweit ist klar, die französische Diplomatie ist in einer durch die Sachverständigen herbeigeführten Erfindung viel zu geübt, viel zu geschickt, als daß sie sich die Gelegenheit entgehen ließe, durch Redungen mit dem Scheitern, mit Antieheparieren, nicht gewisse europäische Gruppen auf ihre Seite zu bringen.

Briand will seinen Plan auf dem paneuropäischen Studienauschuß, der Mitte Mai in Genf tagt, zur Erörterung stellen. Hier wird es also zu einem ersten Duell zwischen ihm und Curtius kommen. Das dabei angestrebte Ziel und Mittel, Deutschland nicht einen sehr leichten Stand haben wird, ist klar. Trostreich wird es Aufgabe ihrer sein, die einseitig europäisch denken, die Kontroverse zwischen Berlin und Paris auf das Maß wieder zurückzuführen, das die Aufgaben, die Europa gestellt sind, zum Zentralfunkt macht.

Briand oder Doumer?

Der Kampf ums Elshje.

Die französische Verfassung hat, sicherlich mit vollem Bewußtsein, den Kampf um die Präzedenzhaft der Republik den Bedenken der Nation entrückt. Der Präsident wird nicht wie in Deutschland durch das wahlberechtigte Volk, auch nicht wie in Amerika durch Wahlmänner, sondern durch die zur Nationalversammlung vereinigten beiden Parlamente, Kammer und Senat, gewählt.

So ist nun voranher dieser Kampf um die höchste Stelle im Staate in der französischen Republik in die Hände der Berufspolitiker gelegt. Er regt die Massen nicht auf, wenigstens das Interesse selbstverständlich in der Defensiv-

Aber diese Regelung der französischen Verfassung bringt es doch mit sich, daß nach ganz kurzer Zeit nur dem Wahlakt kaum oder nur wenig über den Kampf ums Elshje debattiert wird. Genau 14 Tage sind es noch bis zu dem feierlichen Staatsakt der französischen Nationalversammlung. Soeben hat Präsident Doumergue das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung unterzeichnet.

Am 13. Mai werden Senatoren und Deputierte sich in Versailles versammeln. Und heute kann noch niemand, selbst nicht aus den nächsten politischen Kreisen, sagen, wer der Favorit, wer der offizielle Kandidat für die

Nachfolge des Präsidenten Doumergue sein wird. Gemäß die Zahl der Favoriten, die es natürlich in politischen Zirkeln gegeben hat, ist jedem man sich auf die Präzedenzmaßnahme mühen mußte, ist immer enger geworden. Man spricht heute eigentlich nur noch von zwei Kandidaturen: Briand oder Doumer. Es scheint also, als ob der Endkampf sich zu Gunsten auf den Außenminister und auf den Senatspräsidenten. Aber ob beide aber wer von beiden tatsächlich kandidieren wird, das weiß zur Stunde noch niemand zu sagen.

Einer der eifrigsten Wahlmänner, Franklin Bouillon, hat allerdings durch eine Anfrage das bezeugt, eine gewisse Klärung zu schaffen. Bouillon hat nämlich behauptet,

daß Briand sich Doumer gegenüber ehrenrührig verpflichtet habe, nicht zu fundieren. Briand hat sich sehr auffällig befreit, dieses Wahlmanöver als das zu entlarven, was es ist; als unfaires Schwindel. Briands Dementi läßt also durchaus die Möglichkeit einer Kandidatur noch offen. Gleichzeitig erklärt er allerdings, daß er auch im positiven Sinne jede Verurteilung ablehne, er habe sich die Entscheidung vorbehalten.

Kandidiert Briand wirklich, dann dürfte seine Wahl sicher sein. Und dies, obwohl die Rechte gegenwärtig alles tut, um ihn unmöglich zu machen. Es ist also nicht so, daß Briand gerade von der Rechten propagiert wird, um ihn aus dem Außenministerium zu entfernen; man will ihn überhaupt beseitigen. Der 13. Mai wird zeigen, ob dieses immer wieder unternommene Experiment gelingt. Es scheint fast, als ob das Vertrauen für Briand viel größer ist, als er selbst annimmt.

Briands Schweigen beunruhigt seine Gegner.

In Pariser Briand feindlichen Kreisen ist man darüber sehr aufgebracht, daß der Außenminister seine angebliche Kandidatur für die Staatspräsidentenwahl weder offiziell bestätigt noch dementiert. Durch diese Haltung Briands ist man 14 Tage vor dem Zutritt der Reichsminister Nationalversammlung nicht in der Lage, eine klare Einstellung zu den Dingen zu finden. Der Außenminister wolle vernünftig bis zuletzt die „Couloufimmung“ unterlassen und bearbeiten, ehe er für seine Person einen Entschluß fasse. Interessant ist, daß sich jetzt auch die katholischen Kreise ansehend stark für die Kandidatur Briands einsetzen.

Snownden über seinen Haushaltsplan

Die Steuerlage in England auch nicht glänzend.

London, 30. April.

Schatzkanzler Snownden bezeichnete seinen Haushaltsplan im Rundfunk als einen Notbehelf. Er stellte zunächst seinen Zuhörern in humorvoller Weise die Überlegung anheim, wieviel schlimmer der Haushaltsplan für den Steuerzahler noch hätte ausfallen können. In diesem Jahre habe er sich auch noch den Kätzchen guter Freunde verschließen können, durch hohe Steuern auf Fuhrwerke, Wagen und Wappentafeln den Haushaltsplan auszugleichen. Ernsthaft fuhr er fort, daß er mit allen Mitteln vermeiden hätte, die Steuerfrage weiter anzugehen. Auf die finanziellen Schwierigkeiten wolle er keine Zuhörer durch die Bemerkung hin, daß sich England in den nächsten Jahren einer Lage gegenübersehen würde, wenn nicht in laufenden Jahre erhebliche Einsparungen an den nicht unbedingt erforderlichen Posten gemacht würden, da er im nächsten Jahre vorwuschlich nicht eine solche Quelle zur Verfügung haben würde, die es ihm in diesem Jahre glücklicherweise ermöglicht hätte, eine weitere Steuerbelastung zu vermeiden.

Deutsche Tageschau.

Weltersten des Reichstages eintrüben.

Der Ministerpräsident des Reichstages ist für Mittwoch nächster Woche einberufen worden, um zu der Frage einer Zweitagesung des Reichstages Stellung zu nehmen. Die Sitzung wird Ministerpräsident von Kardoff leiten, da sich Reichstagspräsident Böbe wegen seines Gallenleidens einer Kur unterziehen muß.

Das Hilfswort für „Schweizer Referé“.

Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung haben für das Hilfswort zu Gunsten der Hinterbliebenen der auf Grube „Schweizer Referé“ am 21. Februar 1931 tödlich verunglückten Bergleute je 30 000 RM zur Verfügung gestellt. Nachdem dann dementsprechend auch von anderer Seite erhebliche Spenden eingegangen sind, kann nunmehr diesen Hinterbliebenen die gleiche Verfügung zuteil werden, wie sie anlässlich des großen Grubenunglücks in Alsdorf gewährt worden ist.

Der Urheberrechtsvertrag mit Sowjetrußland.

Wie von aufrichtiger Stelle mitgeteilt wird, werden voraussichtlich im Juni in Moskau deutsch-russische Verhandlungen über die Anerkennung des Urheberrechts durch die Sowjetunion stattfinden. Die Angelegenheit ist insofern von Bedeutung, als Rußland bisher ohne weiteres alle literarischen und musikalischen Erzeugnisse vertriebsfähig konnte und dadurch in Rußland die ausländischen Autoren um den Ertrag ihrer Arbeit gebracht wurden.

Auslands-Rundschau.

Udrzal droht mit Rücktritt.

Die parlamentarische Krise in der Tschechoslowakei dauert an. Die landwirtschaftlichen Senatoren weigern sich, den Beschluß des Ministeriums bezüglich der Vorlage über den Straßenfonds und die Mineralölsteuer in der Sitzung des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Es wurden jedoch im Ausnahmefall überstimmt und verlassen die Sitzung. Es heißt bereits, daß der Ministerpräsident, der tschechische Agrarier Udrzal, infolge dieser Schwierigkeiten zurücktreten und dem bisherigen Verteidigungsminister, seinem Parteigenossen Blatovsky, Platz machen werde. Es gelang jedoch Persönlichkeiten aus der Umgebung des Präsidenten Masaryk, den Rücktritt Udrzals vorläufig zu verhindern.

Die Wahlen des Agrarabteils.

Der polnische Vertreter im ständigen Ausschuss der Agrarabteilung erklärt in der Presse, daß die Arbeiten des Agrarabteils gute Fortschritte machten. Die wichtigste Aufgabe der landwirtschaftlichen Staaten sei nunmehr die Auffstellung eines Gesamtplanes zur Einführung von landwirtschaftlichen Vorzugszinsen. Der ständige Ausschuss sei für Juni zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um diese Aufgaben durchzuführen.

Ausgezeichnete in rumänischen Parlament.

An der nur drei Minuten währenden Sitzung des rumänischen Parlaments verlas Ministerpräsident Jorga nach dem Todeum die auflösende Rede. Der König erklärte darin in einem Satz, daß die Regierung dem Parlament am Nachmittag über die Absichten und Methoden persönlich bekanntzugeben werde. Die Thronrede enthält somit kein Programm. Die Lage ist zur Stunde völlig ungetrübter; es sieht noch nicht fest, ob die Regierung das Vertrauen erhält.

Parlamentsauflösung in Bukarest.

Wenigstens der rumänischen Kammer am 1. Juni. — Bukarest, 1. Mai. Der Ministerpräsident Jorga erklärte in der rumänischen Kammer, daß die Regierung eine Zusammenkunft mit dem gegenwärtigen Parlament angeht ihres Programms als unmöglich betrachte. Im Anschluß daran verlas Jorga ein königliches Dekret, wonach das Parlament aufgelöst und der Termin der Neuwahlen für die Kammer auf den 1. Juni und für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt wird.

Schanghai wird gemeldet, daß der bisherige Eisenbahndirektor Sun Fo und der bisherige Direktor Wang Fungung aus Nanjing nach Schanghai geflohen seien und unter dem Schutz der französischen Konzeption ständen. Die ersten Anzeichen einer Revolte hätten sich darin gezeigt, daß die Kantongregierung von Nanjing die Rückgabe von zwei Divisionen gefordert habe, die gegen die Kommunisten eingesetzt seien. Eine Reihe bekannter Generale hätten sich der Bewegung angeschlossen. Die Stellung Tschiang Kai-scheks beruhe auf der Stärke seiner Truppen, die jedoch über das ganze Land im Kampf gegen die Kommunisten verteilt seien. Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong erwartet man in Kanton einen Umsturz.

Gräueltaten in Sandinos?

Nach Meldungen aus Nicaragua soll der Führer der nicaraguanischen Freiheitskämpfer, General Sandino, verfallen die Bevölkerung durch Gräueltaten zu erschrecken. Es wird behauptet, Sandino habe mehrere Gefangene in der Nähe von Puerto Cabezas entkoppelt und ihre Köpfe auf Stangen befestigen lassen. Wie es heißt, soll Sandino von Sowjetrußland ein Angebot auf Waffen- und Munitionslieferung erhalten haben. Sandino habe jedoch die Anregung der Sowjets abgelehnt.

Kanton gegen Nanjing.

Nach Meldungen verschiedener englischer Blätter wird mit dem Ausbruch neuer schwerer Feindseligkeiten in China geredet. Aus Einladung tschechischer Industrieller nach Peking. Der Oberste Reichsrat der Sowjetunion hat die Frage der Einladung tschechischer Industrieller nach Moskau zum Studium der russischen wirtschaftlichen Verhältnisse beraten und ihr zugestimmt. Neue Kohlenvorkommen in Rußland. Im südlichen Ural ist es gelungen, ein Kohlenvorkommen zu entdecken, dessen Reichtum auf 1,5 Milliarden Tonnen geschätzt wird. Zusammen mit den bereits in der Ausbeutung befindlichen Gruben beträgt das Kohlenvorkommen des Urals 2,2 Milliarden Tonnen.

Rußland baut die größte Zentrale der Welt. Mitte Mai wird in der Nähe von Moskau in der Stadt Koginje eine Zentrale in Betrieb gesetzt werden, die in deutscher, französischer, englischer, belandischer und japanischer Sprache ihre Sendungen durchzuführen wird. Diese Station wird die stärkste der Welt sein.

Aus der Umgegend

Neuro, 2. Mai.

— Kirchliches. Am kommenden Sonntag wird der Kindergottesdienst der älteren Abteilung wieder in der Kirche abgehalten werden. Gleichzeitig wird der Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung auf 11.15 Uhr vormittags verlegt, wie es auch schon früher in der wärmeren Jahreszeit üblich war. Die Eltern werden gebeten, hierauf zu achten. Auch die Bibelfunden beginnen von Mittwoch ab wieder um 8.15 Uhr. Auf die Frauenmissionsschule am kommenden Dienstag abend 8.15 Uhr wird noch besonders aufmerksam gemacht.

— Der Haus- und Grundbesitzerverein labelt für heute Abend seine Mitglieder und deren Freunde zu einem Vortragabend in den Gasthof „Zur Sonne“ ein. Der Haus- und Grundbesitzer kämpft heute mehr als je um seine Scholle, nur enger Zusammenhalt vermag noch seinen gänzlichen Ruin zu verhindern. Vielleicht ist er schon zu lange dem Spiel um Sein oder Nichtsein nach bekannter Gewohnheit des Mittelstandes tatenlos zugehoben, aber schließlich gilt doch die Parole: Es muß gerettet werden, das muß zu retten ist. Darum ihr Haus- und Grundbesitzer, kommt und laßt euch belehren über das, was in dieser Notzeit zu tun ist. Gäste sind natürlich wie immer willkommen.

— Stadtbühnenspiele. Einen Sensationsfilm von Autos und Liebe werden die Stadtbühnenspiele ihren Besuchern am Sonntag vorlegen. Der Film ist reich an spannenden Momenten, die die Zuschauer nicht aus dem Saal lassen werden. Die Hauptrolle spielt der in Sensationsfilmen weitbekannte Bobb Stoll. — Der zweite Film „Zurück“ führt uns nach Turtelstein in Affen, ein Land reich an Schätzen, die jedoch nicht ausgewertet sind. Der Film wird uns ferner mit dem Leben und Treiben der Turtelsteiner bekannt machen.

— Der Frühling zieht ein, und wo kann er sich wohl schöner zeigen als in unserem Ausflugsort Bismarck. Das hat den rührigen Wirt vom „Schweizerhaus“ veranlaßt, für morgen ein Blütenfest zu arrangieren, indem sich ein Tanztränchen am Abend anreihen wird.

— Gefasste Viehe. Am Donnerstag nachmittags gegen 4.50 Uhr stiegen die Arbeiter Max Höfler und Karl Bruder, beide aus Wippach, in das Magazin der Gewerkschaft Orlas ein und montierten Bretter ab. Durch das Bohren wurde der auf dem Drahlfahrgelände wohnende Gustav Drellenberg aufmerksam und stellte Bruder, während Höfler mit einem Posten Bretter aus dem Grundstift herausgegangen war. Drellenberg forderte Bruder auf, unermüßlich das Grundstift zu verlassen, doch das tat dieser nicht und so kam es zwischen beiden zu Streitigkeiten. Inzwischen war Höfler zurückgekommen, und nun fielen beide über Drellenberg her, schlugen ihn mit einem Hammer auf den Kopf und drohten ihm mit einem Messer für den Fall, daß er etwas verreten würde. Darauf luden sie das Weite. Gestern (Freitag) vormittags sind beide durch Landjäger Wlitz und Polizeiwachmeister Lenz dem Amtsgericht Nebga zugeführt worden und leben nun ihrer Bestrafung entgegen.

— Straßentanten im Unkraut. Im Gebiete des Unkrautales hat man mit umfangreichen Straßentanten- und -neubauten begonnen, um auf diese Weise den Auto- und damit auch den Fremdenverkehr in dieser Gegend wesentlich zu fördern. So wird die Wiebe-Neubaustraße Straße zwischen Nauff und Donndorf umgebaut. Der Durchgangsverkehr bewegt sich jetzt auf der Straße Artern-Kalbsrieth-Schöneberg-Bottendorf-Rohleben und Wiebe. Nur die Straße Wiebe-Posta, die die einzige Umgehung der Zinne in weitem Umkreise bildet, soll vorläufig noch nicht umgebaut werden. Es wird aber auch hier eine vorrührtsmäßige Verbesserung der Straßen dieser viel befahrenen Straße geplant. Neu gebaut wird die Straße Busa-Saubach, die einen zweiten Umgehung über die Straße Neubeberge in Richtung Busa-Neubeberge bildet. Auch das Zuschnittsgebiet Busa-Neubeberge wird zur Zeit zu einer modernen Verkehrsstraße umgebaut, so daß die bisher sehr vielen Verkehrsverhältnisse im mittleren Unkrautale wesentlich gebessert werden.

— Sängerkreis in Böttendorf. Der Männergesangsverein Böttendorf kam in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Dieses Ereignis soll in würdiger Weise begangen werden und zwar wird für den 5. Juli ein größeres

Sängerkreis vorbereitet, zu dem die im Unkrautale angehörenden Gesangsvereine geladen und auch ersehen werden. Die Leitung dieses Gesangsfestes wird Herr Lehrer Streubel-Rohleben durchführen, weil der gegenwärtige Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Seipold, während der Zeit des Festes Verpflichtungen übernommen hat, die seine Abwesenheit bedingen.

— Ein Kreisstag findet am Freitag, dem 15. Mai 1931, 10.30 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreisfiskalkasse für das Rechnungsjahr 1929 nach erfolgter Prüfung. 2. Alljährliche Neuwahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse bei den Amtsgerichten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 3. Neuwahl einiger Schöffenmänner bzw. Stellvertreter für ländliche Schöffenmännerbezirke des Kreises. 4. Aenderung der Satzung der Kreispartei. 5. Ergänzung der Besoldungsordnung des Kreises Quersfurt. 6. Aenderung der Wertzuwachssteuerordnung für den Kreis. 7. Verkauf eines Grundstücks an die Stadt Quersfurt. 8. Erhaltung des Verwaltungsbezirks für das Jahr 1930. 9. Feststellung des Kreishaushaltsveranschlagung für das Rechnungsjahr 1931. 10. Verkauf von Aktien der Landstufwerke Leipzig.

— Fallbeispiel im Unfall. Im Kreise Quersfurt sind in den letzten Tagen folgende fünfzigjährig aufgetaucht, nachdem erst vor kurzem fallige Zweimähter in den Verkehr gebracht wurden.

Artern. Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ereignete sich im Rhythizimmer der hiesigen Volksschule eine Explosion, bei der die Lehrerin und vier Schülerinnen zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Artern. Am Vortag gegen den ehemaligen Bürgermeister von Eisenach G. L. u. wurde gestern in den beiden Vormittagsstunden das Urteil gefällt. Der Angeklagte Claus wurde wegen Missetatens nach § 346 StGB und 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Die letzten fünf Monate der Gefängnisstrafe sollen dem Verurteilten erlassen werden, falls er sich in einem Zeitraum von einundzwanzig Monaten einwandfrei geführt hat. Der Angeklagte Bren wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Seeburg. Entzungen beim Badefootfahren ist am Sonntag bei dem stürmischen Wetter auf dem Sagen See der Profurist Hey von der Fa. Mämling-Leuffenthal. Das Boot schwam. Während Herr Hey sich nicht mehr retten konnte, schwamm der zweite Jüngling des Bootes glücklich bis ans Ufer. Einigen Jünglingen gelang es mit Hilfe von Weilen die Zeigle des Verunglückten aufzufinden und zu bergen.

Erfurt. In der Woche vom 3. bis 9. Mai findet in Erfurt ein funktpädagogischer Lehrgang statt, der vom Provinzialschulkollegium und dem Verbandsrat zur Förderung der Museumsinteressen in der Provinz Sachsen gemeinsam veranstaltet wird. Das Programm des Lehrganges behandelt im engen Anschluß an die Erfahrungen der hiesigen Kreisgemeinschaft „Museum und Schule“ Themen der zeitlichen Kunst vom Standpunkt der Augenheilkunde in Vorträgen, Referaten und Lehrproben, an die sich Ausprobieren und Besichtigungen anschließen. Teilnehmer des Kurses sind Kreisfiskalkasse- und Zeichenlehrer höherer Lehranstalten der Provinz. An den Vorträgen und Lehrproben, die größtenteils im Museum stattfinden, sind Erfurter, Sachse des Museums, der Pädagogischen Akademie und hiesiger Schulen herangezogen beteiligt.

Jena. Unterhalb der Gansdorfer Brücke wurden in der Saale die Leichen zweier neugeborener Kinder geortet. Es handelt sich um ein Zwillingsspaar. Die Leichen waren, die eine mit dem Kopf nach oben, die andere mit dem Kopf nach unten mit Bindfaden zusammengeknüpft und in Packpapier eingewickelt. Es scheint, daß das Paket in Jena in die Saale geworfen worden ist. Gegenwärtig findet eine gerichtliche Untersuchung darüber statt, ob die Kinder gelebt haben.

Leipzig. Im Museum der bildenden Künste wurde von einem Unbekannten der Dürer-Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“ aus der Dürer-Sammlung haussamant gestohlen. Das Blatt war mit 8000 Mark taxiert.

Wittenberg. Mit einer hauptberuflichen Sammlung wurde das diesjährige Provinzialmissionsfest abgeschlossen. Ein Betrag von rund 6000 Mark konnte den Zwecken der äußeren Mission zur Verfügung gestellt werden.

Verlau (Kr. Stendal). Das sechszehnjährige Hausmädchen Schütz wurde am Hof eines hiesigen Landwirts durch einen Schuß in den Oberkörper verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Stendal gebracht werden. Das Mädchen hatte ihre Freundin besuchen wollen und war mit dem Knack Spitz in ein Gespräch gekommen, in dessen Verlauf der Knack „im Scherz“ ein Revolver auf die Schütz abdrückte, ohne zu wissen, daß sich im Lauf einen Kugel befand.

Wangenitz. Am Mittwoch früh zwischen sechs und sieben Uhr überfiel im Hause Oststraße 6 der 19jährige Schlosser Willi Wagner die 17jährige Anna Schaefer in Abwesenheit ihrer Mutter und brachte ihr mehrere Messerschläge bei, die ihren 10 jährigen Tod herbeiführten. Dann gab Wagner einen Schuß auf sich selbst ab. Er wurde blutüberströmt in einem Hausflur aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Motiv der Tat: Verlöbnisbrüche.

Magdeburg. Von der bei der Explosionstafelstrophe in der Sacharinsabrik Fahrgel, Akt & Co. schwer verletzten Arbeiterinnen sind inzwischen zwei im Krankenhaus verstorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zehn. Der Untersuchung der Ursache der Explosion hat die Sacharinsabrik bei der Sacharinfabrik sind gestern in Magdeburg mehrere Beamte des Preussischen Innenministeriums eingetroffen.

Neues aus aller Welt.

Das Hilfswort für die Hinterbliebenen von Schweizer-Referé. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung haben für das Hilfswort zugunsten der Hinterbliebenen der auf Grube Schweizer-Referé am 21. Februar 1931 tödlich verunglückten Bergleute je 30 000 RM zur Verfügung gestellt. Nachdem dann dementsprechend auch von anderer Seite erhebliche Spenden eingegangen sind, kann nunmehr diesen Hinterbliebenen die gleiche Verfügung zuteil werden, wie sie anlässlich des großen Grubenunglücks in Alsdorf gewährt worden ist.

Weitere Verhaftungen in der Sacharins-Schmelzgelegenheit. Im Zusammenhang mit der Sacharins-Schmelzgelegenheit sind auf der ganzen Grenze, besonders in Südböhmen, zahlreiche Verhaftungen voraenommen

worden. In Bärnsdorf wurde ein Fabrikdirektor unter dem Verdacht des Sacharinsmuggels verhaftet. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er für seine Fischkonservenfabrik von einer Hamburger Stelle angeblich heringsschwebelnde erhielt. In Wirklichkeit handelte es sich aber um Sacharin-Schwebelnde. Der Schmuggel wurde durch einen Fabrikangestellten bekannt, der den Fabrikdirektor aus Rache über seine Entlassung anzeigte. Gegen eine Reihe von Fabrikarbeitern, die ansatz Jucker das geschmuggelte Sacharin verwendeten, ist Strafanzage erstattet worden.

Wieder ein französischer Fingerring. Die französischen Fingerringe und Ringe sind in O r a n mit ihrer Meridional-Silber-Silber-Silber aufgeflogen, um einen Angriff auf den Fingerring von Palermo und Mailand aufgeflogen. Streifen der aufgeflogenen Strecke zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit hoffte sie, aus ihren eigenen Dauerrotten von 75 Stunden zu überleben. Am 1. März gelang es ihnen beinahe, eine Strecke von 8822 Kilometern zurückzulegen, die jedoch von Mailand und Palermo am 2. April um 328 Kilometer überboten wurde.

Griechische 2500-Tonnen-Dampfer aufgeflogen. Der griechische 2500-Tonnen-Dampfer „Meyheit“ ist in dichtem Nebel an der Felsenküste südlich von B u r g (Sofen an der Küste des Schwarzen Meeres) gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Die Ladung, die hauptsächlich aus Getreide bestand, ist verloren.

Sacharinsmuggel nach der Hefediplomaten. In T e p l i z (Böhmen) wurde eine erstangelegte Schmugglerorganisation aufgedeckt, die in den letzten Monaten großer Mengen Sacharin unter falscher Bezeichnung aus Deutschland über Jannab in die Tschechoslowakei einführte. Der Schmuggel wurde durch die Tschechoslowakei aufgedeckt, die nachweisen konnte, daß der Zuckerbedarf in einzelnen Brauereien merklich nachgelassen hatte, während die Bierzeugung die gleiche blieb. Der Vermittler, ein Leptiger Geschäftsmann, ist inzwischen nach Deutschland geflüchtet. Unter den Abnehmern des unzerlegten Süßholzes soll sich eine ganze Reihe nordböhmischer Brauereien befinden. Der Schaden, den die hauptsächlich Finanzorgane erlitten hat, beträgt viele Millionen Kronen.

Großer Brand bei Köln. In den Fabrikanlagen der Rheinischen Maschinenbau- und Eiswerke in Köln brach ein Feuer aus, das in den Nachschornstein reiche Nahrung fand. Bald hinein auch die Zieherei und die Wagnermachschiebung dem Brand zum Opfer, so daß die Hälfte des 5000 bis 6000 Quadratmeter großen Fabrikgebäudes in Flammen stand. Infolge des starken Windes ist es fraglich, ob man eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern kann.

Bei Erdölbohrungen vom Bils erdöl. In Bayern bei Bamfeld (R. Pilsberg) werden seit längerer Zeit Verbohrungen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein großer Bohrturm errichtet worden, aus dem ein Turm über die Gegenbohrung, wurde der Bohrturm vom Bils getroffen. Von den vier bei dem Turm beschäftigten Leuten wurde der Bohrmittel Richter getötet. Die drei anderen Leute wurden beauftragt, erdolten sich aber unter ärztlicher Hilfe bald wieder.

Hilfsgepetition für verschollenen Grönlandforscher. Der bekannte schwedische Grönlandforscher Kapitän Ahrenberg ist mit seinem Radiotelegraphischen Luvalund und Kapitän Rannar in S o m m e r e n eingetroffen, wo sie Verbohrungen mit der Leitung der Grönlandstation, mit dem Ministerpräsidenten Staining und dem bekannten Grönlandforscher Lauge Koch hatten. Ahrenberg erklärte, daß er an einem der nächsten Tage mit einem Junfers-Wasserflugzeug vom Epp, mit dem er bereits seinen ersten Grönlandflug ausgeführt hatte, ab Mainz über Bergen-Neufors nach Angkorvat, an der Ostküste von Grönland fliegen werde, um nach dem verschollenen englischen Forscher Augustin Courtaud zu suchen. Der dänische Forscher Koch beurteilt die Hilfsgepetition recht skeptisch. In Angkorvat ist bereits Zaunetter. Nachts machte eine dünne Eisküste das Landungsmanöver sehr schwierig. Trotzdem glaube Koch, daß innerhalb der Stunde die Eisküste nach so stark sei, daß eine Landung mit Pontons und Gesteinen möglich sein könne.

Auf der Suche nach einem Massenmörder. Die Polizei ist auf der Suche nach einem Massenmörder, der im Laufe der letzten zwei Jahre in den Vorstädten von D e l h i nicht weniger als 16 Raubmorde begangen hat. Alle seine Opfer waren Männer. Die Methode des Massenmörders war in allen Fällen dieselbe. Er lockte sein Opfer nach irgendeinem abgelegenen Punkt außerhalb der Stadt und bot ihm eine Ruppe für das Angucken eines Massenmörders gegen taumtes. Nachdem sich dann das Opfer an die Arbeit, so löste er es mit einer nadelartigen Waffe. In jedem Fall hat der Mörder seinem Opfer die Ohren abgetrennt. Um des ungeheuerlichen Täters habhaft zu werden, haben sich die Eingeborenen-Polizisten als Haullierer verkleidet, in der Hoffnung, von dem Mörder als Opfer auszuweisen zu werden und ihn auf diese Weise zu fangen; doch haben bisher alle dazwischen verlaufte fahlschlagungen.

Verhaftung wegen des Schaufenskurms in der Kaiserstraße.

Berlin, 1. Mai. Unter der Anlage am Tage der Reichstagsveröffnung den Sturm auf die Schaufenskurm in der Kaiserstraße in Berlin organisiert zu haben, wurde ein 48jähriger Kaufmann Kiewitz verhaftet. K. soll ein Parteifunktionär der Nationalsozialisten sein. Der Verhaftete beitrete seine Beteiligung an dem Schaufenskurm.

Zentrum gegen die Ausweisung in Badebetrieb.

Berlin, 1. Mai. Die Zentrumsfaktion des preussischen Landtags hat einen Antrag eingebracht, in dem das Zentrum einen um Ausweisung gegen Ausweisung des öffentlichen Badens erludt wird. Im einzelnen fordert die Zentrumsfaktion u. a.: Verbot anfänger Bekleidung, Untertragung des Besuchs als gemein zugänglich Gaststätten im Badebezug, Aufhebung der sogenannten wilden Bäder an Stellen, die von der Disziplinbefehre zum Baden nicht ausgewiesen sind.

Stimmkreis Empfang der deutschen Afrikaaligerin.

Berlin, 30. April. Die erst 20jährige Sportfliegerin G i l l Weinhov, die allein einen Flug nach Afrika unternommen hatte und in der Sahara notlanden mußte, ist auf einem Expressflugzeug wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Zu ihrem Empfang war eine vielfältige Menschenmenge auf dem Tempelhofer Feld erschienen, die der jungen Pilotin einen warmen Empfang bereitet. Reichswehrschmittler von General Reichswehrt, die alle einen Flug nach Afrika ihrer Beobachtung beizugehen die Fliegerin durch herliche Anreden. Auf dem Wege zum Flughafen wurde der Heimgekehrten begeisterte Ovationen dargebracht.

Abgewiesene Klage wegen der Entlassungen bei den A. G. Farben.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Vor dem Frankfurter Arbeitsgericht fand eine Verhandlung über die Einprüfungsfrage der sieben Betriebs- und Arbeitervertreter statt, die am 18. April von der A. G. Farbenindustrie wegen des Verdachtes der Werkstoffentlassung entlassen worden. Die Klage warden geltend, daß die Betriebsratsführung, auf der über ihre Entlassung entschieden worden war, nicht ordnungsgemäß einberufen worden sei. Das Arbeitsgericht kam zur Abweisung der Klage. Der Antrag auf Weiterbeschäftigung wurde abgelehnt.

Hindenburgs Geburtshaus bleibt erhalten.

Posen, 1. Mai. Wie mitgeteilt wird, ist die Nachricht von dem Abruch des Geburtshauses Hindenburgs falsch. Abgebrochen wird das neben dem Hindenburghaus stehende Gebäude einer früheren Gedenkstätte.

Zirkuszauber

Von Wsper

Was versteht man den überhaupt unter „Zirkus“? Haben Sie sich schon mal um die Definition dieses seltsamen Wortes gekümmert, das bei den meisten Menschen Millionen von elektrischen Energien auslöst bis zur höchsten Hochspannung? Ein abstrakter, nüchterner und grober Begriff — so viel und meist doch so nichtsagen! — hilft uns da nicht weiter und orientiert uns in keiner Weise über das echte und wahre Wesen und das wirkliche Antlitz und Aussehen dieses geheimnisvollen und wunderbaren Gebildes, das wir mit dem Fremdwort „Zirkus“ bezeichnen. Circus ist auf lateinisches etwa der Ehegemahl jener sagenhaften griechischen Göttin Circe oder Circa, die die lebenswichtige Angewohnheit besaß, ihre männlichen Gäste in Schweine zu verwandeln, weshalb man diese farblich betraute Männerfeinde des Altertums auch als Schweinepriesterin bezeichnen kann. Ja, meine Herrschaften, und wenn wir zur Auffüllung unserer abgegriffenen und fadenförmigen Allgemeinbildung im Großen Meyer oder Kleinen Brockhaus nachschlagen, dann finden wir unter „Zirkus“ den Hinweis auf den römischen Circus Maximus, dessen herrliche Ruinen Sie vielleicht schon einmal unter Führung ihres Baubeders besichtigt haben, oder auf den Schrei der sogenannten Volkstele: panem et circenses, „Brot und Zirkusspiel“, denn der Mensch lebt ja bekanntlich nicht vom Brot allein! Ist das unser „Zirkus“? Nein und tausendmal Nein, der Zirkus ist viel, viel mehr, ist Alles und Nichts! „Zirkusgenuss“ nennt man uns oft, aber wir sind doch auf diesen Ehrenstitel, denn die Wanderschaft steht uns tief im Blute, sie haben die meisten schon mit der Muttermilch eingeatmet. An der Peripherie des kühnsten Daseins und abseits einer Beamtenkarriere mit Exemtion und Pension und in gewissen Sinne heimlos, denn alle haben dieselbe Heimat: den Zirkus, jenen Jaldom aus Licht und Luft, unter dessen Riesentunnel in flackerndem Scheinwerferlicht die Manege erstarrt, Seimat und Lebensodem des Zirkusgenusses! Und nur von hier aus kann man das wirkliche Wesen des Zirkus erfassen mit seiner Massen- und 10000 Zuschauer, die in der Banne der Manege befreit von kleinlichen Alltagsorgen sich froh und willig zurdrehen lassen in das Amphitheaterparadies ihrer Märchenräume. Cooper'sche Robinsonaden, Wildwestromantik, Weltreisen zu fremden Völkern und Tieren, Hochleistungen der Artisten und Tierdressuren, Massenausgetobt großzügiger Tanzrythmit, Burlesken und Kanakaden wackerer Clownkomik ziehen wie ein Vauferl im Riesentempel unserer Zeit darüber, atemberaubend und schönheitsstrunken, ja, fast zu schön, um wahr zu sein. Jenes Fladium gesunder Sinnlichkeit, jenes faszinierende Zirkusparadies gemischt aus Stallart, Raubtierkunst, Sägeläufen und dem Duft schöner Frauen, die absolute Harmonie von Kraft und Schönheit, diese ganze sinnvolle Konzentration von Energie, Disziplin und Training bei Mensch und Tier, das laufende Band der modernen Maschinen und Technik eingepackt in die Zellstalt der fahrenden Leute, und dabei doch überall der zarte Hauch und die süße Schmelzucht der ewigen Zigeunerromantik, eine Revue der Welt, das ist der heutige Zirkuszirkus.

Ein Augenstehender kann sich kaum die rechte Vorstellung machen von der fabelhaften, nutzergütigen Organisation und reiflichen Arbeitsteilung solcher großen Unternehmen wie Carziani, Arone, Hagenberg oder Ströbinger, um nur die größten der deutschen Zirkusse zu nennen. Hunderte von Wagen, Autokutschen und Schuppen, Hunderte von Pferden und exotischen Tieren, Tausende von Angestellten und Artisten, aber nichtsdesto ein wildes Chaos und wildes Durcheinander, sondern in jeder Hohlkugel steht jeder Wagen und jedes Tier immer wieder an derselben Stelle, und das ganze Zeltlager ist in bestimmte Straßen eingeteilt. Unberührt und getrennt werden die ganze Wagenburg und die Stallhülle von dem Chapeau, u nennt man das große Spielzelt, dessen leuchtende Fassade den großen Platz weithin beherrscht und erhellt. Meine Herrschaften, haben Sie überhaupt eine Ahnung von den Riesengeldern, mit denen so ein Zirkus heute kalkulieren und rechnen muß? Der Gesamtwert aller deutschen Unternehmen beläuft sich auf 70—80 Millionen, der Lohn- und Gehaltszettel beträgt auf 4 Millionen und die tägliche Verbrauchskosten betragen rund 20000 Mark, das macht im Jahre 5 Millionen Mark, 7 Millionen erfordert allein das Rondo „Kellame“; Sarcollans 250 Autokutschen kosten pro Woche ca. 80000 Mark, ein Benziner und ein Kromer haben etwa ungefähr 15000 Mark Kosten jeden Tag, ob gepflastert wird oder nicht. Das sind in einige Zahlen, nur denen wohl mancher Geschäftsleute den Mut abnehmen dürfte! Und die Entnahmen? Sprechen wir lieber nicht davon! Glauben Sie mir, ein gut Teil Bedenkens gehört heute schon dazu, trotz unserer katastrophalen Wirtschaftskrise und der feuerlichen Ueberforderung noch lebensfähig und wackererfreudig auf der Höhe zu liegen! Und Neidallen sind sie alle, diese großen Zirkusmänner und Tierfreunde, die ohne ihren Zirkus einfach nicht leben können. Es hat einen eigenen Reiz, in alten Erinnerungen zu kramen und Zirkusgeschichten zu erzählen, Stundenlang könnte man da sitzen und sich in diese bunte Klittermelch verlesen, von internationalen Artisten und weltbekannten Raubtierdressuren, von Schiffsreisen und Freiheitspferden, von schönen Frauen und von den Sternen am Vereitelshimmel wie Grod, Fratellini, Koffell und anderen

mehr, von vielem Freud und manchem Leid... Zirkuszauber!... Wieviel ist ein einmal!

Die letzten Klänge des Schlafmarches bringen herüber, die Vorstellung über die, der Song ist verschollen, und aus allen Ausgängen strömen die Menschenmassen hinaus in die laue Sommerluft, erlebnislos und einen Abgang des Zirkuszaubers auf dem Antlitz. Die Porten schließen sich, der Motorenlärm unserer Lichtmaschinen verstummt, gepfeifliche Schellen hülsen in ihre Wohnwagen, die Zellstalt, eingehüllt in der weichen Sammtall des Sternenhimmels, liegt sich zur Ruhe, bis am nächsten Morgen der Zirkusbahn „Milkyway“ und 25 Elefanten den neuen Arbeitstag mit Trompetenschmetter begrüßen.

Wochenendwetterbericht.

Mitgeteilt von der Landeswettermarie Weimar. Nachdem die wärmeren Luftmassen, die noch zu Beginn der Woche unter Wetter beherrschten, durch kräftigere ozeanische Luftmassen verdrängt wurden, hatten wir wechselhaftes Wetter und vielfach Niederschläge in den letzten Tagen, die meist als Schauer niedergegangen sind. Das festländische Tiefdruckgebiet mit seinem Kern wird sich langsam auflösen. Dagegen werden die vom Atlantik her vordringenden Tiefdruckgebiete mehr an Raum gewinnen. Wir werden daher zunächst bei langsam steigendem Luftdruck Beruhigung der Wetterlage und Aufklärung erhalten. Auch für das Wochenende steht im allgemeinen besseres Wetter in Aussicht.

Spiel und Sport.

Der Tag der Sportjugend in Nebra.

Der 3. Mai ist der Tag der deutschen Sportjugend. In allen Teilen des Reiches kommen Veranaltungen zur Durchführung, die lediglich der Jugend gewidmet und zur Werbung für den Jugendpost betitelt sind. Ein interessantes Programm hat der Institutbezirk zumalungestellt. — Der Jugendtag, bzw. die Spiele für unsere Bezirk finden in unserem Städtchen Nebra statt, zu dem sich eine ganze Anzahl Vereingemeindegeladen haben. Das Spielprogramm wurde folgendermaßen festgelegt:

- 10—11 Uhr: S. C. Eintracht Junioren — Klosterschule (Schiri Nebra)
- 11—12 Uhr: Tu. Bottendorf Junioren — N. S. B. 24 Nebra Junioren (Schiri Kofleben)
- 12—1 Uhr: L. B. C. Laucha Schüler — N. S. B. 24 Nebra Schüler (Schiri Kofleben)
- 1—2 Uhr: L. B. C. Laucha Jugend — Carsdorf Jugend (Schiri Nebra)
- 2—3 1/2 Uhr: S. C. Eintracht Kofleben 1. Serren — Auswahlmannschaft des Institutbezirkes
- 3 1/2—5 Uhr: S. C. Eintracht Junioren — Auswahljuniorenmannschaft des Institutbezirkes

Der S. C. Eintracht-Kofleben berichtet hierzu: Unsere Junioren werden am Vormittag gegen die Jun. der Klosterschule Kofleben spielen, in dem ihnen hoffentlich Erfolg gelingen wird. Do nun unsere Juniorenmannschaft als starke Jugend-Mannschaft vertreten ist, und außerdem Meister der 4. Klasse im Institutbezirk ist, wird sie am Nachmittag gegen eine Auswahljuniorenmannschaft des Institutbezirkes antreten. Diese Auswahlmannschaft wird erst nach den ausgetragenen Spielen der anwendenden Jugend-Mannschaften zumalungestellt, um die wirklich besten Spieler festzustellen.

Als Hauptspiel und wohl als das interessanteste wird das Spiel unserer 1. Mannschaft sein, die ebenfalls am Sonntag in Nebra zu Gast und schließlich in Nebra lo manden Sportfreund zu diesem Spiel hinklot. Unsere 1. Mannschaft spielt als die einzige Mannschaft in der 2. Klasse im Institutbezirk (gehört aber sonst dem Saale-Eller-Gau an) und wird an diesem Tage ein Propaganda-Spiel gegen eine Sondermannschaft des Institutbezirkes antreten. Ein Sieg unserer ersten Mannschaft wäre hier wohl bestimmt zu hoffen, denn diese Mannschaften spielen alle eine Klasse tiefer und sind alles keine eingepflegten Leute. Mollen wir dem Spiel noch unser Bestes hinzugehen, damit es wirklich zu einem schönen Propagandaspiel ausfällt!

Wir bringen nachstehend die Sondermannschaft.

Dobt (R. C. Krenburg)	Koppliner
Kolohn	(R. Kofleben) (B. C. Kofleben)
Sänger	Hicks
(Ed. Carsdorf)	(R. C. Krenburg) (R. C. Krenburg)
Werner	Kranz
(Nebra) (R. Kofleben) (Woltenborn)	Schöndick
	Mittelbach
	(Kauha) (Welsch.)

Kofleben meldet folgende Mannschaft:

Müller	Sartmann	Sartmann
Schart	Eichrodt	Buff
Kentwitz	Madrodt	Katze
		Köhler
		Ernst

Die fomb. Mannschaft muß also voll aus sich herausgeben, wenn sie einigermaßen ehremoll gegen die „Zweitklassigen“ abschneiden will. S. C. Eintracht spielt mit der 3. Spielführer Elt und wird ein schönes Beispiel vorführen. Daß diese Mannschaft zu kämpfen weiß, belegt ihr Sieg über den Vizegarein B. F. B. Oberbrönnen (Helme). Schließlich spielt im Anschluß an dieses Spiel noch eine Auswahljuniorenmannschaft des Institutbezirkes gegen die Junioren des S. C. Eintracht Kofleben, welche Mannschaft Meister der 4. Klasse im Saale-Eller-Gau ist. Es wird also am Jugendtag allerhand geboten, jedoch ist ein Besuch dieser Spiele lobt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Cantate, den 3. Mai 1931.
Sonntagsgedächtnis: „Engel dem Herrn ein neues Lied; denn Er tut Wunder!“ (Matth. 9, 30. 35.)
10 Uhr: Hauptgottesdienst (Brosch. über Job, 16. 8—11)
Kollekte für die Ev. G. Freyburgband in Halle (Saale)
11 1/2 Uhr: Kindergebetstunde für die ältere Abteilung in der Air. G.
12 Uhr: Kindergebetstunde für die jüngere Abteilung im Gemeindehaus.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Frauenmissionsschulung im Gem. Saal Wittroth, abds. 8 Uhr: Bibelstudium im Gemeindeh. (Job, 8, 48 ab) Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindehaus.

Vor einschneidenden Maßnahmen.

Reichsbahngerichtsentscheidung zu Gunsten Sachsens.
Leipzig, 1. Mai.

Das Reichsbahngericht hat auf die Klage des sächsischen Staates gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft entschieden: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist nicht berechtigt, eine wesentliche Aenderung des jetzigen Gebietes der Reichsbahndirektion Dresden, wie die Zuweisung von Anzweigungen und Nebenanschlüssen der Leipziger Bahnhöfe, ohne Zustimmung der sächsischen Regierung vorzunehmen. Der Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Feststellung des Gegenteils wurde abgewiesen.

In der Verhandlung wies Reichsbahndirektor Mittel darauf hin, daß die Bereinstellung der Reichsbahnbezirke für Leipzig mit der Gesamtunterstellung der Leipziger Bahnhöfe unter die Reichsbahndirektion Halle eine jährliche Ersparnis von wenigstens 1,5 Millionen Rm. bedeuten würde. Auf die Frage des Vorstehenden nach den Auswirkungen des Damesplanes für die Reichsbahn erklärte Mittel, daß die Reparationsbeschaffung im Jahre 1924 ganz anders ausgefallen habe, als sie sich früher auswirkte. Es seien Momente aufgetreten, die es der Reichsbahn unmöglich machten, auf die Einparung eines so hohen Betrages zu verzichten, zumal der Reichsbahnbezirk Dresden an sich schon aufwärtsbedürftig sei.

Die Reichsbahn werde in Kürze auf Grund der Wirtschaftslage überhaupt gezwungen sein, Maßnahmen zu treffen, die einschneidend auf den gesamten Verkehr wirken müssen.

Hansmann stellt Straf Antrag.

Er will die Aeußerung über die Frontsoldaten nicht gemißt haben.

Berlin, 30. April.
Durch die Presse war die Nachricht gegangen, daß der Landrat Hansmann in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei in Nierendorf bei Sattlingen gelangt haben soll: „Der deutsche Frontsoldat habe Soldaten mit mir dann gesagt und wäre nur dem zum Angriff vorgegangen, wenn er besoffen wie ein Schwein gewesen sei.“ Mehrere deutschnationale Abgeordnete hatten diese Meldung zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag gemacht und das Staatsministerium um Auskunft ersucht, was gegen den Landrat Hansmann wegen dieser lakonischen Beschimpfung der alten Frontsoldaten veranlaßt sei.

Der preussische Innenminister hat jetzt hierauf folgende Antwort erteilt: Nach dem Ergebnis der amtlichen sehr eingehenden Untersuchung hat Landrat Hansmann die ihm in den Mund gelegte, in der Anfrage wiedergegebene Aeußerung nicht getan. Er hat im übrigen gegen die „Reinisch-Weissfische Zeitung“, die jene Behauptung als erste verbreitet hat, Strafantrag wegen Verleumdung und wider Nachrede gestellt, so daß die Angelegenheit demnächst auch vor den ordentlichen Gerichten klargestellt werden wird.

Wieder 1000 Mark Geldstrafe.

Dr. Goebbels wegen Beleidigung der Reichsregierung verurteilt.

Berlin, 30. April.
Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht III verurteilte am Mittwoch in der Berufungsverhandlung Dr. Goebbels unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wegen Beleidigung der Reichsregierung zu einer Geldstrafe von 1000 Rm. oder 50 Tagen Gefängnis. Es handelte sich um einen Artikel vom Dezember 1929 im „Angriff“, in dem Mittalder der Reichsregierung „Landesverräter am Volk“, „begehrte Mittel der Befähigung“, usw. genannt worden waren. Der Staatsanwalt hatte gegen Dr. Goebbels jeder Monats Gefängnis beantragt.

Die angebliche Straßburger Spionage.

Der Hauptverdächtige wieder auf freiem Fuß.

Paris, 30. April.
Das Karrenhaus der angeblichen Straßburger Spionageangelegenheit beginnt, in sich zusammenzubrechen. Der Untersuchungsrichter hat sich bereits gezwungen gesehen, den Hauptverdächtigsten Krieger freizulassen.

Der Verdacht, daß Krieger zahlreiche Pläne über Befestigungsarbeiten, die in seiner Wohnung gefunden worden waren, an die „Spionagezentrale“ in Stuttgart anschieben wollte, hat sich als unbegründet erwiesen. Krieger erklärte bei seiner Vernehmung, daß er von keinem Borgelegten dem Geniehauptmann Greffe die Erlaubnis erhalten habe, zu Hause zu arbeiten. Der als Zeuge vernommene Offizier bestätigte diese Angabe Kriegers und erklärte, daß die aufgefundenen Pläne ganz unwichtig seien und von jedermann beschafft werden können.

Es wird erwartet, daß auch die übrigen Verdächtigten bald auf freiem Fuß gesetzt werden. Interessant ist, daß einer der bei Krieger gefundenen Pläne einen Kongressvertrag behandelt, der ein System Krupp's ist.

Angriff auf Funchal.

Blutige Zusammenstöße in Hissabon.

London, 30. April.
Nach einer Meldung aus Madeira wurde das Kanonenboot „Joo“, das den Bodabedienten verfehlt, von den Aufständischen vor Funchal beschossen. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer und zwang die Aufständischen, ihre Stellungen aufzugeben. Weiter wird gemeldet, daß die Wasserfliegende der Regierung die drablose Station der Aufständischen auf dem Fort „Abraham der Säuer“ bei Funchal mit Bomben besetzt und zum Schanden gebracht haben. Alle Fliegzeuge sind möglicherweise nach Porto Santa zurückgekehrt. Ein Hospitalschiff in Hissabon hat Befehl erhalten, sich für die Abfahrt nach Madeira bereitzustellen.

Der Angriff auf Madeira hat ohne vorherige Warnung stattgefunden, entgegen der Versicherung einer 24stündigen oergerigen Ankündigung, die die portugiesische Regierung mit den interessierten Mächten vereinbart hatte. Die drei internationalen Systeme in Funchal werden allgemein als neutrale Zone geachtet.

Aus Hissabon wird gemeldet, daß am Dienstag Regierungstruppen auf einen Demonstrationsszug, der sich gegen die Diktatur richtete, gefeuert haben, wobei 15 Studenten zum Teil schwer verwundet wurden. 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Aus Oporto und Braga werden ähnliche Rundgebungen gegen die Diktatur gemeldet.

Betr. trigonometrische und topographische Vermessungen.

Das Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin beabsichtigt bis Ende Oktober d. J. im hiesigen Kreise trigonometrische und topographische Vermessungen auszuführen. Zur Ausführung dieser gemeinnützigen und wissenschaftlichen Arbeiten ist die Unterstützung aller Behörden und Privatpersonen erforderlich. Es wird daher hierdurch gebeten, den ausführenden Beamten des Reichsamtes, die mit einem Ausweis versehen sind, die notwendige Hilfe zu leisten, die insbesondere in folgendem besteht:

Ortskundige Führer, Arbeiter für andere notwendige Arbeiten und Botengänge, ebenso Mietsfahrwerke sind auf Verlangen gegen ortsübliche Bezahlung zu stellen;

die Befestigung von Türmen und die zur Herstellung von Beobachtungseinrichtungen auf diesen etwa erforderlichen Anstalten sind zu gestatten;

das zur Errichtung der Signale erforderliche Holz ist, soweit es aus staatlichen Forsten nicht erlangt werden kann, in der erforderlichen Menge von den Grundbesitzern aus ihrem Gehölz gegen den üblichen Preis abzugeben, vorhandenes Kartenmaterial über das aufzunehmende oder zu erkundende Gelände ist auf Wunsch zur Verfügung zu stellen.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 26 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926 (G. S. S. 83) und des § 304 (N. Str. G. B.) wird gleichzeitig gebeten, den errichteten Signalen und sonstigen Messungsschildern den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Quersfurt, den 16. April 1931.

Der Landrat. gez.: Dr. Wandersleb.

Wird veröffentlicht: Nebra, den 28. April 1931.

Die Volkshverwaltung. Grünberg.

Haus- u. Grundbesitzer-Berein Nebra u. Umgegend

Am Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr findet im Saale des Hotel „Zur Sorge“ ein Vortrag statt.

Es spricht:

1. Vom Preussischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Bereine Herr Clemens-Merckeburg über: **Gein oder Nichtsein des Hausgrundbesitzes**

2. Herr Maack-Salle über: **Hausbesitz und Volkswohl**

Anschließend: Diskussion und Ausstaus-Erteilung über landwirtschaftliche Anlagen usw.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder und deren Frauen ist unbedingt erforderlich. Gaste sind herzlich willkommen.

Eintritt frei! Der Vorkanb.

Färberei Bartels-Naumburg a. S.

Chem. Reinigung — Grosswäscherei

Gefärbtes Kleid — gespartes Geld

30jährige Erfahrungen

Annahmestelle: Nebra, Emil Krey

Neu erschienen:

Aus Deutschen Gauen

Album für frohe Kreise

6 der schönsten Stimmungs-Potpourris

Ein Melodienkranz aus 115 Liedern

u. a.:

Ich muß wieder einmal in Grinzing sein
Im Prater blüh'n wieder die Bäume
Im Rolandsbogen
Wien wird bei Nacht erst schön
Ein rheinisches Mädchen
Das ist der Frühling in Wien
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
In der Pfalz
Es war einmal ein treuer Husar
Leb' wohl schwarzbraunes Mägdlein
O du wunderschöner deutscher Rhein
Warum ist es am Rhein so schön
Da draußen in der Waduu
Das ist a Wein
Das Herz am Rhein
Das Band zerrissen und du bist frei
Jetzt trink' wir noch a Flascherl Wein
Grüße an die Heimat (Teure Heimat)
Ein Voglein sang im Lindenbaum
Beim Höldestrand
Fein, fein schmekt uns der Wein
Wein-Walzer
Lasset uns das Leben genießen
Aus der Jugendzeit
Schön ist die Jugend
Waldestlust
Wer das Scheiden hat erfunden
O Susanna es am Rhein
Es war ein Knabe gezogen
Herz die alten Eichen rauschen
Wie's daheim war

Verlassen, verlassen bin i
Zieh hinaus beim Morgengraun
Vom Rhein der Wein
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang
Still ruht der See
Wir woll'n ein hübschen schmeukeln
Der kreuzfidele Kupferschmid
Der Rixdofner
Die schönsten Augen (Du hast Diamanten und Perlen)
O schöne Zeit, o selge Zeit
Schaukellet (Sprich mein Liebchen, ach)
Wenn die Blätter leise rauschen
Da, wo der Nektar glüht
Die alten Deutschen tranken noch ein
Keinen Tropfen im Becher mehr
O alte Burschenherlichkeit
Warum sollt' im Leben
Hinatus in die Ferne
Im Wald und auf der Heide
O Straßburg, o Straßburg
Schatz, mein Schatz, reist nicht so weit von
An der Weser
Auf ihr Brüder, laßt uns wallen
Ich kenn' einen hellen Edelstein
Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein
Lustig ist das Zigeunerleben
Was nützt mir ein schöner Garten
Herzlichheim mein unter Rebendach
Mein Mädel hat einen Rosenmund
Vogelbärbaum

Elegante Ausstattung! 4 Farben-Titel! 76 Seiten stark!

Ausgabe für Klavier (mit überl. Text) RM. 4.-

Dazu erschien auch Violine RM 2.- und Cello RM 1.50

Zu beziehen durch jede Musikalien- u. Buchhandlung oder wo nicht erhältlich direkt vom Verlag ANTON J. BENJAMIN, A.-G., LEIPZIG C 1, Taubchenweg 20

Postcheck-Konto: Leipzig, 664 31

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geldenken danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst

Apotheker Walter Gutmuths und Frau
Tolde geb. Doerr

Zur Burg
Café Konditorei
Jeden Sonntag und Feiertag
vornehmer Dielen-Betrieb
mit großer Stimmungs-Musik
Maibowle — ff. Schoppenweine
Es lobet freundlichst ein D. Wäber

Schweizerhaus
Vitzenburg
Sonntag, den 3. Mai
Blütenfest
abends BALL
Es lobet freundlichst ein Wirthmann

Inserieren bringt Gewinn
Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof
Sonntag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
„Rivalen im Weltrekord“
Ferner:
„Zurück“
Das Epos einer Eroberung.
Es lobet freundlichst ein Borgwardt.

Turnverein Nebra (D.L.)

Sonnabend, den 2. Mai abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

Verammlung

im Ratskeller.

Der Vorstand.

Sommerprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke)

beseitigt. Preis **4 2/5** in Nebra: Adler-Drogerie W. Gutmuths



J. KÖNIG-EBERHARDT
GESCHAFTSBUCHERFABRIK
HANNOVER

und anderer bekannter Firmen liefert

Buchhandlg. W. Sauer
Roßleben

Edel-Buschrosen

20 Stck. 3.50, 100 Stck. 12.50 Mk., Kletterrosen, 1 Stck. 50 Pf. liefert

Erlich Vollbrecht, Rosenkulturen, Treptow a. d. Rega

Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Hofleben.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Hofleben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.

Fernsprecher: Amt Hofleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 0 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restammet 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparlasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 53

Sonnabend, den 2. Mai 1931.

44. Jahrgang

Ausprochungen beim Kanzler. Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Berlin, 30. April.

Reichskanzler Brüning empfing als Vertreter der sozialdemokratischen Partei die Abgeordneten Breitfeld, Herz und Hilferding. Die Vertreter der Sozialdemokraten legten dem Kanzler dar, eine wie gefährliche Lage in psychologischer Hinsicht entstehen würde, wenn die Verpflegung des Zollermäßigungsgelehes, den Brotpreis auf der Höhe des letzten halben Jahres zu halten, nicht eingehalten werde.

Der Kanzler erwiderte, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den Brotpreis auf der alten Höhe zu halten, und daß die Entschädigung über die dazu erforderlichen Maßnahmen vom Kabinett in kürzester Frist herbeigeführt werden soll.

Bei diesen Maßnahmen dürfte, wie verlautet, eine Senkung des Weizenpreises für ein bestimmtes Einfuhrkontingent (500 000 Tonnen) sowie eine Minderung des Brotgelehes in Betracht kommen, die vielleicht eine geringe Herabsetzung der Qualität des Brotes bringen würde.

Die Sozialdemokraten dürften sich mit diesen Maßnahmen kaum zufrieden geben, weil sie nicht der Meinung sind, daß dadurch die jetzige Brotverschöpfung wieder rückgängig gemacht und eine etwaige weitere Preissteigerung vermieden werden könne.

Ebenso haben die Sozialdemokraten Bedenken gegen die Erhöhung der Zölle für Hülsenfrüchte, Speid und Schmalz und insbesondere für Hafer.

Was die Frage einer früheren Reichstags-Einberufung angeht, so wollen sich die Sozialdemokraten dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages nicht anschließen, weil sie der Meinung sind, daß erst bestimmte Handlungen der Regierungspolitik festliegen müssen, ehe das Parlament zur Entscheidung berufen werden könnte.

Dr. Gereke bei Brüning und Schiele.

Der Landvolkführer Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke hatte ebenfalls eine Unterredung mit dem Reichsernährungsminister Schiele über die für vor der Entscheidung stehenden Zollfragen. Im Anschluß daran wurde Dr. Gereke vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen, mit dem er über die gesamtpolitische Lage und insbesondere über die Zollforderungen der Landwirtschaft sprach.

Durch diese Besuche hat der Reichskanzler also zwischen zwei Feuern geblieben, und dieses Bild ist um so zutreffender, als von beiden Seiten her sehr nachdrücklich die Forderungen dieser Gruppen vertreten und für den Fall ihrer Nichterfüllung Folgerungen in Aussicht gestellt wurden. Für die nächste Kabinettsitzung hat der Reichskanzler also reiches Material, und es wäre vielleicht wirklich verfrüht, zu glauben, daß schon am Donnerstag endgültige Beschlüsse zu fassen kämen. Immerhin darf man als sicher annehmen, daß der Vorstoß des Reichsernährungsministers in der Frage des Butterzolls erledigt ist, und das verhältnismäßig schnelle Nachgeben Dr. Schieles scheint die Vermutung zu bestätigen, daß er diese Aktion von vornherein für aussichtslos hielt und sie nur unternahm, um auf anderen Gebieten Kompensationen für die Forderungen seiner landwirtschaftlichen Freunde zu erreichen. Das gilt besonders für die Zölle auf Weizen, Hülsenfrüchten und Hafer, und es gilt auch für die Art, wie die Herabsetzung des Weizenpreises gehandhabt werden soll. Das letzte Wort in allen diesen Dingen ist noch nicht gesprochen, und es scheint, daß der Druck, unter dem das Kabinett geht, die Entscheidung eher

Diätenherabsetzung angenommen. Fortsetzung des Fortsetzels im Preussischen Landtag.

Berlin, 1. Mai.

Der Preussische Landtag legt auf Antrag der Deutschen nationalen und der Deutschen Volkspartei einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Bewirtschaftung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau ein. Befähigung findet ein Antrag des Verkehrsministeriums, der die Regierung ersucht, gegenüber den neuaufgetauchten Bestrebungen, die Weiterarbeit am Mittelstandland auszulassen, mit allen Mitteln auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Arbeiten nicht verzögert werden. Das Haus legt hierauf die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Fortsetzels fort. Die Abstimmungen werden auf den 5. Mai verlegt. In zweiter Beratung wird der Gegenentwurf auf Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten angenommen.

Das Haus beschließt sich schließlich noch mit Strafvollzugsanträgen, deren Abstimmung gleichfalls am 5. Mai stattfinden soll. Um 14.30 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag, den 4. Mai, 12 Uhr. Zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums.

Reform der Zivilprozessordnung.

Fertigstellung des Referentenentwurfs.

Berlin, 1. Mai.

Seit mehreren Jahren ist im Reichsjustizministerium, unter Hinzuziehung juristischer Sachverständiger, an einer neuen Zivilprozessordnung gearbeitet worden. Wie verlautet, ist der Referentenentwurf jetzt fertiggestellt worden. Da er schon in der nächsten Zeit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist ungewiss.

Der neue Entwurf wird eine Reihe grundlegender Neuerungen bringen.

Auf diesen Entwurf hat das österreichische Prozeßrecht starken Einfluß ausgeübt, doch hat im Gegensatz zum Strafrechtsentwurf eine Mitarbeit des österreichischen Justizministeriums nicht stattgefunden. Um die Einheitlichkeit mit Österreich herbeizuführen, wird der Entwurf noch vor der Veröffentlichung dem österreichischen Bundesminister für Justiz mit dem Ersuchen um Begutachtung zugehen.

Die neuen Zölle.

Das Ergebnis der Chefbesprechung.

Berlin, 1. Mai.

Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts hatten folgendes Ergebnis:

Der Zoll für lebende Schweine wird, zunächst mit Wirkung bis zum 1. November d. J., auf 40 RM. für den Doppelzentner festgesetzt.

Für die Folgezeit bleibt die Entschädigung des Kabinetts vorbehalten. Diese Erhöhung des Zolls für lebende Schweine geht in der Linie der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen. Danach war eine Zollherabsetzung davon abhängig gemacht, daß der Marktpreis von 70 RM. unterfröhig wurde. Diese Voraussetzung ist durch das Absinken der Schweinepreise auf etwa 45 RM. gegeben. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viebzoll festgesetzt worden.

Für Hafer wird der Zoll auf 16 RM. für den Doppelzentner erhöht.

Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Leguminosenzoll sind die erforderlichen Zoll-erhöhungen vorgenommen, und zwar für Speiseerbsen auf 20 RM., für Futtererbsen und Aehren auf 8 RM., für ungetreidete Bohnen auf 6 RM. und für gereinigte auf 8 RM. Für Futterbohnen, Lupinen und Wicken wird der Zoll auf 5 RM. bemessen.

Für Gänse tritt in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2.10 RM. für das Stück oder 36 RM. für den Doppelzentner ein.

Die Zölle für Speid und Schmalz werden aufgehoben; der Zeitpunkt der Aufhebung dieser Maßnahmen wird noch bestimmt werden.

Diese Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die nachdrücklich gefördert werden muß.

Abgeschlossen wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbraucherschutz nach dem Gesetz vom 28. März 1931 widerprechenden Preisentwicklung vorzubeugen. Er wird Sorge tragen, daß die Verbraucherregierungen darüber machen, daß die Handelspreise auch in den Gemeinden geteilt wird, in denen im Gegensatz zu anderen Gemeinden eine Senkung der Handelspreise noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist. Bei Fleisch wird dies um so leichter sein, als die Erhöhung der Zölle für Speid und Schmalz hierfür günstiger Voraussetzungen schafft.

Weiter wird alles gehen, um eine ungerechtfertigte Erhöhung des Brotpreises zu verhindern oder rückgängig zu machen.

Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen wird, auf den Brotpreis einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bieten wird. Auch ist vorgesehen, die Bestimmungen des Brotgesetzes aufzuheben, durch welche die

Bewegungsfreiheit des Mühlens- und Bäckergewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingegrenzt wird. Die Lage des Getreidemarktes bietet nunmehr die Möglichkeit hierzu.

Das Ergebnis des Volksbegehrens.

Von 26 368 215 Stimmberechtigten haben 5 950 929 sich eingetragen.

Berlin, 1. Mai.

Der Amtliche Preussische PresseDienst teilt mit: Von den 26 368 215 Stimmberechtigten in Preußen haben nach den vorläufigen und unveränderlichen Mitteilungen der Behörden 5 950 929 Stimmberechtigten in die Listen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ sich eingetragen. Das endgültige und amtliche Ergebnis kann erst festgestellt werden, wenn die Eintragungslisten, die sich jetzt noch in den Händen des Trägers des Volksbegehrens, des Stachlens, befinden, dem Landesparlament zugeleitet und nachgeprüft sind.

Der Gegenstand aus Paris.

Das neue Europa-Memorandum.

Paris, 1. Mai.

Der Plan, mit dem der französische Außenminister Briand dem deutsch-österreichischen Zollpakt entgegenzutreten will, ist fertig ausgearbeitet. Ein Memorandum soll die Grundlage für die Genfer Diskussion werden. Nicht ungeschickt, im Gegenteil, diplomatisch meisterhaft, die europäischen Diskussionen nach der wohl in Paris auch als verheißt ernten Schimpfannonade gegen Deutschland durch „Sachverständige“ zugunsten Frankreichs zu beeinflussen.

Soweit die maßgeblichen Informationen der Pariser Blätter erkennen lassen, ist das neue Europa-Memorandum in drei Teile gegliedert. Es geht aus von einer eingehenden Darstellung über die Frage der Wirtschaftserholung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Mittel- und Osteuropas. Ziellos als Kenntnis der französischen Arbeit, mit dem Briand den eigentlichen Gegenstand gegen den Wiener Zollpakt zu führen beabsichtigt. In einem abschließenden Teil werden die Probleme der Finanzhilfe für die wirtschaftlich schwachen, kleineren europäischen Staaten erörtert.

Hier ist der Herdeshof. Man könnte wohl auch sagen: die Krimtate. Denn inwiefern ist klar, die französische Diplomatie ist in einer durch die Zahl derer heränderten Erodrone viel zu geübt, viel zu geschäftig, als daß sie sich die Gelegenheit entgehen ließe, durch Vordringen mit dem Scheitbuch, mit Anleihepapieren, nicht gewisse europäische Gruppen auf ihre Seite zu bringen.

Briand will seinen Plan auf dem paneuropäischen Studienauschuß, der Mitte Mai in Genf tagt, zur Erörterung stellen. Hier wird es also zu einem ersten Duell zwischen ihm und Currius kommen. Daß dabei angelegte der Mittel und Mittelchen, deren sich Paris, wie erwähnt, bedient, Deutschland nicht einen sehr leichten Stand haben wird, ist klar. Trotzdem wird es Aufgabe derer sein, die ernsthaft europäisch denken, die Kontrolle zwischen Berlin und Paris auf das Maß wieder zurückzuführen, das die Aufgaben, die Europa gestellt sind, zum Zentralpunkt macht.

Briand oder Doumer?

Der Kampf ums Elbje.

Die französische Verfassung hat, sicherlich mit vollem Bewußtsein, den Kampf um die Präsidentenschaft der Republik den Bedenken der Nation entrückt. Der Präsident wird nicht wie in Deutschland durch das wahlberechtigte Volk, auch nicht wie in Amerika durch Wahlmänner, sondern durch die zur Nationalversammlung vereinigten beiden Parlamente, Kammer und Senat, gewählt.

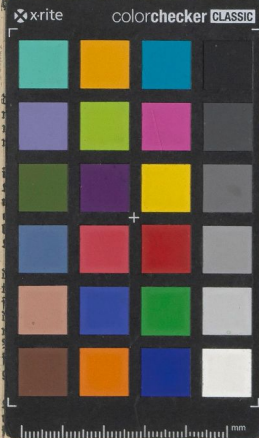
So ist von vornherein dieser Kampf um die höchste Stelle im Staate in der französischen Republik in die Hände der Berufspolitiker gelegt. Er regt die Nation nicht auf, wenigstens das Interesse selbstverleidend in der Defensiv-

lition aufgehoben ist. Diese Regelung der französischen Verfassung bringt es aber mit sich, daß noch ganz kurze Zeit vor dem Wahlakt kaum oder nur wenig über den Kampf ums Elbje debattiert wird. Genau 14 Tage sind es noch bis zu dem feierlichen Staatsakt der französischen Nationalversammlung. Soeben hat Präsident Doumerque das Detret über die Einberufung der Nationalversammlung unterzeichnet.

Am 13. Mai werden Senatoren und Deputierte sich in Versailles versammeln. Und heute kann noch niemand, selbst nicht aus den intimsten politischen Kreisen, sagen, wer der Favorit, wer der offizielle Kandidat für die Nachfolge des Präsidenten Doumerque sein wird.

Genau die Zahl der Favoriten, die es natürlich in politischen Zirkeln gegeben hat, seitdem man sich auf die Präsidentenwahl rüsten mußte, ist immer enger geworden. Man spricht heute eigentlich nur noch von zwei Kandidaturen: Briand oder Doumer. Es scheint also, als ob der Endkampf sich jetzt auf den Außenminister und auf den Senatspräsidenten, aber ob beide oder nur von beiden tatsächlich kandidieren wird, das weiß zur Stunde noch niemand zu sagen.

Einer der eifrigsten Wahlmänner, Franklin Bouillon, hat allerdings durch eine Anfrage das bezeugt, eine gewisse Klärung zu schaffen. Bouillon hat nämlich behauptet,



Maßnahmen.

Berlin, 1. Mai.

Die Besprechung unter der Ernährungsminister-Sitzung der Kabinettsmitglieder fallen sollen. Die Zollmaßnahmen eine nochmalige Prüfung hat. Das Kabinett schon vorher gegen der Chef-Tage sind keine

Maßnahmen dürfte sein. Die Arbeiter letzten Gutachten so weit gehen. Kabinetts gerechtigkeitstätigkeit des Mai, so daß die

Maßnahmen die in hier die Notwendigkeit der Knapp-